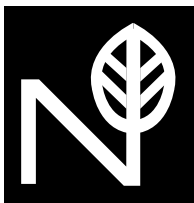




Nr. 162
Mai 2016

St. Galler
Naturschutznachrichten





Naturschutzverein Stadt St. Gallen und Umgebung NVS

Mitteilungsblatt St. Galler Naturschutznachrichten

Nr. 162 Mai 2016 40. Jahrgang Auflage 3000
Erscheint viermal jährlich

Redaktion: Robert Schmid
Redaktionskommission: Hansruedi Clerici, Elda Heiniger,
Barbara Schibler, Ursula Schmid
NVS-Postadresse: Sekretariat NVS, Wiggerrainstrasse 26,
9404 Rorschacherberg
E-Mail: nvs@stgallen.com
http: www.nvs-sg.ch
Postkonto: 90-16478-1
Telefon: 071 277 19 68

Die nächsten St. Galler Naturschutznachrichten (Nr. 163)
erscheinen im August 2016

Redaktionsschluss ist am 3. Juni 2016

Umschlagbilder: Hans Oettli (Tel. 071 223 48 21)

Titelblatt: C-Falter

Schlussblatt: Flügelunterseite

Inhalt

- 1 Editorial
- 2 Rückschau auf Veranstaltungen
 - 46. NVS-Hauptversammlung
 - Mit dem Förster in den Höchsterald
- 6 Resolution
 - Das Steinachtobel muss unversehrt erhalten bleiben
- 8 Für den grünen Ring, gegen die Bodenverschwendung
- 10 Arbeiten für die Natur 2016
- 15 Mitglieder schreiben ...
 - Bartgeier am Bahnhof
 - Die goldenen Lärchen im Bündnerland
 - Wie ein Blitz
 - Milane und Spatzen
- 18 Natur-Kreuzworträtsel
- 20 Ornithologische Ecke
 - Mehlschwalben
 - Alpensegler
- 21 Veranstaltungen
 - Sa 04.06.2016
Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten
 - Sa 25.06.2016
Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten
 - So 07.08.2016
Familienfreundlicher Veloausflug
 - Botanischer Garten
 - Naturmuseum
- 22 Auflösung Kreuzworträtsel 161
- 25 Stadt St. Gallen
 - Natur findet Stadt:
Veranstaltungskalender und «Big5» der Stadtwildtiere
- 28 Naturschutz ist eine Herausforderung
Beitrittserklärung

Editorial

Was gibt es Schöneres als eine Kuh mit Hörnern, die mitten auf einer saftigen Wiese steht und «wiederkäuend» mit ihren grossen Augen die vorbeigehenden «Zweibeiner» beobachtet. Spontan fallen mir die kommenden zwei Abstimmungen ein, bei der Milchkühe eine wesentliche Rolle spielen. Gemeinsam haben beide Initiativen, dass die Kuh dabei eine missbräuchliche Rolle einnimmt. Die Hörner-Initiative zielt darauf ab, den Bürgern die schönen Hörner als Stolz einer echten «Schweizer Kuh» vor Augen zu führen. Es geht den Initianten dabei nicht um das Wahrzeichen einer Kuh. Die Initiative verlangt eine Prämie für all jene Bauern, welche die Hörner stehen lassen, eine «Hörnerprämie» also. Unglaublich, aber wahr: es soll eine Prämie «man spricht von Fr. 500.- pro Kuh» dafür bezahlt werden, dass ein Tier «naturbelassen» leben darf. Ich bin klar dafür, dass die Hörner bleiben, habe aber auch Verständnis für die Bauern, welche sich mit dem Argument der Verletzungsgefahr dagegen aussprechen. Wer Tiere nicht verunstaltet, soll vom Steuerzahler mit einer Prämie dafür belohnt werden. Welch ein Unsinn! Die zweite Initiative, zu Beginn missbräuchlich auch «Milchkuhinitiative» genannt, hat nichts mit dem Tier gemeinsam. Es ist ein rein «taktisch-marketingstrategisches» Vorgehen. Wie wäre es, wenn zum Frühlingsbeginn die Autolobby die stolze Milchkuh dazu benutzen würde, medienwirksam den Autolenkern ein «Wirgefühl» zu vermitteln? Beispielsweise: «Ein echter Autolenker trägt seinen Teil zur Natur bei, indem Er oder Sie den Abfall zuhause entsorgt. Das ist doch selbstverständlich und Ehrensache.» Es ist bedenklich, wie viele Menschen ihren Abfall auf die Wiesen an den Strassenrand werfen, und Kühe ihre Mägen damit füllen. Sie erleiden unnötig Schmerzen oder verenden sogar. Kuhmägen gleichen gefüllten Abfallsäcken. Liebe Leserinnen und Leser, es geht nicht darum, für oder gegen eine Initiative zu sein. Ich selbst bin ein «Vielfahrer» und täglich mit meinem Fahrzeug auf den Strassen. Es geht darum, dass jeder seinen Beitrag für die Natur und Umwelt leistet. Für viele Menschen ist die schönste Jahreszeit eingeleitet. Geniessen Sie das Frühlingserwachen der Natur.
Robert Schmid, NVS-Präsident

Rückschau auf Veranstaltungen

46. NVS-Hauptversammlung

4. März 2016

Robert Schmid, NVS-Präsident



Robert Schmid, Präsident

Die diesjährige Hauptversammlung fiel in ein Wahljahr und wurde wiederum sehr gut besucht. Mehr als hundert Anwesende sind eine stolze Anzahl, um die der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung von andern Organisationen beneidet wird. Besonders freut uns jeweils die Anwesenheit eines Stadtrates und wie in diesem Jahr die Präsenz von unserem Stadtpräsidenten Thomas Scheitlin. An dieser Stelle erwähnt sei auch Franz Welte von den St.Galler Nachrichten, der immer sehr ausgewogene und kompetente Beiträge verfasst. Der Präsident ergänzt sei-

nen Jahresbericht mit Hinweisen auf das vergangene Jahr. So hatten die Praktiker ein strenges Jahr hinter sich und das «Steinachtobel als Bauschuttdeponie» löste viele Leserreaktionen aus. Ein Wermutstropfen ist der momentane Stopp des Projekts «Tal der Demut», Ausdholung und Renaturierung des Bachlaufs, wegen einer Einsprache. Der NVS konnte mit Unterstützung der Stadt einen neuen Raum beziehen. Vielen Dank! An dieser Stelle erinnerte der Präsident daran, dass Tausende von Stunden durch den NVS geleistet werden, die sonst durch die Stadt oder



Martin Kogler, 30 Jahre im Vorstand

andere Institutionen geleistet werden müssten. Der Präsident beantragt erneut den Jahresbeitrag bei 10.- Fr. zu belassen. Ein tiefer Jahresbeitrag stehe im Zusammenhang mit hohen Mitgliederzahlen, was für den NVS essenziell sei, um als politisches Gewicht wahrgenommen zu werden. Zudem werde der Jahresbeitrag häufig freiwillig erhöht. Dem Jahresbeitrag von 10.- Fr. wird einstimmig zugestimmt.

Unter dem Traktandum Anträge wurde eine **Resolution «Keine Deponie im Steinachtobel!»** mit grossem Applaus verabschiedet (siehe Beitrag). Die Wahlen, Verabschiedungen und Ehrungen waren ein wesentlicher Teil der diesjährigen HV. Der Präsident stellt sich für weitere 3 Jahre zur Verfügung. Er wird einstimmig gewählt. Der Vorstand hatte folgende Wechsel zu verzeichnen: Austritt von Karl Fecker und Eintritt von Stefan Rohrer (Landwirt auf Stadtgebiet, VS der bäuerlichen Vereinigung), Austritt von Alice Gälli und Eintritt von Sascha Muzzarini (Betriebsökonom mit Treuhandbüro in Gossau), Austritt von Stefanie Kollmann und Eintritt von Janine Mazenauer (Bachelor in Biologie). Barbara Schibler stellt sich für ein weiteres Jahr zur Verfügung. Es freut uns sehr, dass Austretende, die hervorragende, langjährige Arbeit geleistet haben, durch zwei junge Mitglieder ersetzt werden konnten. Der erneuerte Vorstand wird in corpore bestätigt und verdankt.



Robert Schmid, Präsident, und Franz Welte der St.Galler Nachrichten



Stadtpräsident Thomas Scheitlin, Altstadtrat Fredy Brunner

Die bewährten Revisoren Hans Lichtensteiger und Werner Hug wurden in ihrem Amt bestätigt und verdankt.

Wir konnten wiederum Ehrenmitglieder ernennen. Die Vorschläge werden mehrheitlich von den Arbeitsgruppen, also von den Praktikern vorgeschlagen. Als Ehrenmitglieder aufgenommen werden: Alice Gälli als Dank für ihre hervorragende Arbeit als Kassierin, Karl Fecker als Dank für seinen langjährigen Einsatz im praktischen Bereich und als Vertreter

des Bauernstandes, Robert Kull für seinen Einsatz als Vermittler zwischen Stadt und NVS. Martin Koegler wurde vom Vorstand für 30 Jahre unschätzbare Arbeit für den NVS geehrt. Herzlichen Dank Martin!

Der Ehrenpreis des NVS, der nur alle 2-3 Jahre vergeben wird, ging dieses Jahr an Altstadtrat Fredy Brunner als Dank für seine Pioniertat in Bezug auf eine zukunftssträchtige Energiestrategie (Geothermie). Insbesondere hob der Präsident seinen Durchhaltewillen, Mut, Power, Standfestigkeit, Unternehmertum bei der Sache und seine Verlässlichkeit, Ehrlichkeit und Offenheit im Kontakt hervor. Fredy Brunner bedankte sich; es sei ihm ein Anliegen gewesen, Wirtschaft und Natur unter einen Hut zu bringen. Die Einigkeit und der Rückhalt in der Bevölkerung bei der

Energiepolitik sei für ihn ein grosses Erlebnis gewesen.

Der Präsident Robert Schmid bedankt sich bei den Vorstandsmitgliedern für die geleistete Arbeit. Sein Dank richtete sich an alle, die mitgeholfen haben, dass der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung seine vielfältigen Aufgaben erfüllen kann. Damit schloss die 46. Hauptversammlung des Naturschutzvereins der Stadt St.Gallen und Umgebung.

Die Dia-Show von Hans Oettli mit den stimmungsvollen Bildern fand grossen Anklang. Die Anwesenden dankten mit «totaler Aufmerksamkeit». Man hätte die sprichwörtliche Nadel im Saal fallen hören können.

Herzlichen Dank an Hans Oettli, der auch seit vielen Jahren die 1., 3. und 4. Umschlagseite unserer SN-Nachrichten bereichert.

Mit dem Förster in den Höchsterwald

Samstag, 9. April 2016

Veronika Meyer, NVS-Vorstandsmitglied

Neugier auf die Natur ist eine Zier, und erfreulicherweise wohnen in St. Gallen viele neugierige Leute. Fast 50 Personen tauchten an diesem kühlen Samstagvormittag bei der Busstation Stephanshorn auf, um am Waldspaziergang mit Förster Patrik Hollenstein teilzunehmen.

Im Höchsterwald stehen viele Fichten

(Rottannen), die vor etwa 120 Jahren gepflanzt wurden. Sie haben hier ein Gastrecht. Von Natur sind auf diesem Standort Buchen, Weissstannen, Bergahorn und Eichen besser geeignet. Man kann deshalb jetzt Fichten fällen und das Holz nutzen. Das eröffnet zugleich die Möglichkeit, den Wald mit passenden Jungbäumen zu

verjüngen. Man kann diese pflanzen oder darauf vertrauen, dass sie von selbst wachsen, wenn man ihnen Platz lässt. Ein Förster wünscht sich ohnehin einen Wald, in dem Bäume aller Altersstufen vertreten sind. Leider sind die Holzpreise gegenwärtig nicht hoch, und der Wald ist eigentlich ein Verlustgeschäft.

Der kleine Höchsterwald wird vielseitig genutzt (u.a. Vitaparcours, viele Spaziergänger, Hündeler, wilde und offizielle Feuerstellen, Schulweg), und es ist nicht einfach, alle Wünsche zu befriedigen und gleichzeitig der Natur genügend Raum zu lassen.

Besonders offensichtlich wird das am südlichen Waldrand. Er sollte gestuft und etwa 25 Meter tief sein, damit sich viele Sträucher entwickeln können. Dazwischen dürfen mächtige Eichen stehen, aber zahlreiche Buchen mussten gefällt werden. Ein optimal bestückter Waldrand bietet zahlreichen Lebewesen Platz; dieses Potenzial ist aber zurzeit nicht ausgeschöpft, weil der Rand im östlichen Teil des Waldes immer noch gerade verläuft und zu viele hohe Bäume enthält.

Eigentlich müssten wir Menschen von heute wieder 120 Jahre warten, um später die aktuell durchgeführten Pflegemassnahmen würdigen zu können. Weil das nicht möglich ist, sollten wir mindestens zehn Jahre Geduld haben. Was heute stellenweise kahl wirkt, wird sich dann zumal erfreulich vielfältig darstellen.



Patrik Hollenstein hat eine aufmerksame Zuhörerschaft. Bild Barbara Schibler.



Kleine Menschen vor mächtigen Bäumen. Bild Barbara Schibler.

Resolution

Das Amt für Umwelt und Energie des Kantons St.Gallen erwägt, das Steinachtobel zwischen der Stadt St.Gallen und Mörschwil zum neuen Grossdeponie-Standort zu erklären.

Die Mitglieder des Naturschutzvereins der Stadt St.Gallen und Umgebung NVS verabschieden anlässlich ihrer 46. Hauptversammlung am 4. März 2016 die folgende Resolution:

Das Steinachtobel muss unversehrt erhalten bleiben

Naturjuwel darf nicht geopfert werden

Das Steinachtobel ist ein Mosaikstein in der kleinräumigen Hügel- und Tobellandschaft, in welche die Stadt St.Gallen eingebettet ist. Die Steinach entspringt im Steineggwald oberhalb des Wenigerweiher, bildet diesen Weiher, fliesst durch St. Georgen und anschliessend durch die wilde Mülenenschlucht. In der Altstadt angekommen, wird sie in den Untergrund verbannt. Bei der Lukasmühle kommt sie wieder ans Tageslicht und fliesst durchs Galgen- und Steinachtobel dem Bodensee zu (als Galgentobel wird der oberste Teil dieser Strecke bezeichnet). Sie ist die geschichtsträchtige Lebensquelle der Stadt.

Das Steinachtobel ist ungefähr 7 km lang und bis zu knapp 100 m tief. Es entstand während der letzten Eiszeit, etwa vor 15 000 Jahren. Obwohl verschiedene Wanderwege, Forststrässchen und die Eisenbahn durchs Tobel führen, ist es überwiegend naturbelassen und stellt damit ein Naturjuwel vor den Toren der Stadt dar. Es besteht aus vielen verschiedenen Ökosystemen, weil die Steinach über weite Strecken ihre Dynamik ausleben kann. Es gibt «Urwälder» mit stolzen Bäumen und Totholz, Auenwälder, Hangrutsche, Stromschnellen, canyonartige Abschnitte und ruhige Stellen, wo die Steinach

kleine Seen bildet. Entsprechend vielfältig ist die Tier- und Pflanzenwelt. Man findet Buchen, Eiben, Bergahorn, Eschen oder Bergulmen, aber auch Salomonssiegel, Tollkirschen sowie einen grossen Reichtum an Farnen und Schachtelhalmen. Das Tobel birgt zahlreiche Tierarten in ihren passenden Lebensräumen, von Insekten zu Fischen, Amphibien, Säugetieren und, am einfachsten zu beobachten, eine vielfältige Vogelwelt.

Dieses Naturjuwel darf nicht als Deponiestandort missbraucht und dadurch auf alle Zeiten zugeschüttet werden.

Einfache «Lösungen» sind oft auch unausgereifte «Lösungen».

Die Umwelt – in diesem Fall wörtlich zu verstehen als die Welt, welche die Stadt umgibt – gehört nicht uneingeschränkt uns. Der Mensch ist auf stabile Ökosysteme angewiesen. Was zerstört wurde, lässt sich oft nicht mehr wiederherstellen. Im Fall des Steinachtobels würde die Steinach einige tausend Jahre benötigen, um den jetzigen Zustand wieder zu erreichen, sodass Pflanzen und Tiere zurückkehren könnten.

Der NVS fordert die zuständigen Behörden auf, das Steinachtobel im jetzigen Zustand zu belassen und von den Plänen, es als Deponiestandort zu missbrauchen, Abstand zu nehmen.

Hände weg vom Steinachtobel!

Kantonsregierung: Regierungsrat Willi Haag

Amt für Umwelt und Energie: Amtsleiter Rainer Benz

Abteilung Boden und Stoffkreislauf: Abteilungsleiter Guido Schmid

Für den Grünen Ring, gegen die Bodenverschwendung

Basil Oberholzer, Stadtparlamentarier der Jungen Grünen

Die Jungen Grünen lancieren in der Stadt St.Gallen eine Doppelinitiative für den Schutz des Grünen Rings sowie für einen nachhaltigen und haushälterischen Umgang mit dem Boden. Sie sind nötig, um wichtige Naturgebiete vor zukünftigen Überbauungen zu bewahren.

Die Zersiedelung der Schweiz ist ein altes Problem, das sich laufend verschärft. Jeden Tag werden mehr als acht Fussballfelder an Grünflächen überbaut. Damit gehen Landschaftsräume mit grosser Bedeutung für die Biodiversität wie auch für die Bevölkerung verloren. Darüber hinaus führt die weit gestreute Bauweise zu erhöhtem Energie- und Ressourcenbedarf. Je weiter die Infrastruktur sich ausdehnt, desto länger werden die Wege und desto mehr nimmt der Verkehr zu. Kurz: Die Zersiedelung bringt eine ganze Reihe von weiteren Problemen mit sich.

Die Stadt St.Gallen ist in ganz besonderer Weise vom Thema betroffen. Mit dem Grünen Ring haben wir das Privileg, von der Stadt aus in kürzester Zeit in grossartige Naturgebiete zu gelangen. Sie bieten einen grossen Artenreichtum und stellen wichti-

ge Naherholungsgebiete für die Bevölkerung dar. Genauso stellen wir aber fest, dass dieser Grüne Ring laufend angefressen und wegen Siedlungserweiterungen zurückgedrängt wird. Es gilt also zu überlegen, wie diese wichtigen Landschaften geschützt und gleichzeitig der Wohnraum effizient und mit hoher Lebensqualität bereitgestellt werden kann.

Die Jungen Grünen der Stadt St.Gallen haben deshalb beschlossen, zwei Volksinitiativen zu lancieren, die zusammen ein Projekt zum Grünen Ring darstellen. Das erste Volksbegehren ist die Initiative «Für den Schutz des Grünen Rings». Sie verlangt, dass die wichtigsten Gebiete im Grünen Ring wirksam vor der Überbauung geschützt werden. Dazu gehören namentlich die Grünflächen bei Dreiwiehern/Dreilinden, Scheitlinsbüchel/Notkersegg, Solitüde/Schlössli Haggen, Waltramsberg/Peter und Paul sowie beim Gübsensee. Sie sind St.Galler Wahrzeichen und müssen erhalten bleiben.

Das zweite, dazugehörige Anliegen bringt die Initiative «Gegen die Bodenverschwendung» zum Ausdruck. Durch eine qualitativ hochwertige bauliche Verdichtung

soll der in Zukunft anfallende Bedarf an Grünfläche zur Überbauung tief gehalten werden. Konkret fordert die Initiative, dass in neu ausgeschiedenen Bauzonen mindestens die Bauklasse 3 gilt. In einer Zone mit Bauklasse 3 dürfen maximal dreistöckige Gebäude erstellt werden, weniger hoch ist erlaubt. Damit fällt die Bauklasse 2 weg, die a priori nur zweigeschossige Bauten zulässt und damit dem Bodenverbrauch und der Zersiedelung weiter Vorschub leistet. Als weiteren Punkt fordert diese zweite Initiative, dass in neu ausgeschiedenen Wohnzonen ein Grünflächenanteil von mindestens 25 Prozent eingehalten wird. Das ist ein Wert, der die Verdichtung nicht behindert. Gleichzeitig wird dadurch die Wohnqualität erhöht. Die Siedlungsentwicklung wird nachhaltig und gleichzeitig kinder- und familienfreundlich. Ausserdem wird weiterer Boden vor der Versiegelung bewahrt. Obwohl die Doppelinitiative erst gerade startet, hat sie bereits eine

längere Geschichte. Der Stadtrat erklärte die Initiative «Für den Schutz des Grünen Rings» nach der juristischen Prüfung für ungültig. Obwohl diese Beurteilung nach rein neutralen Kriterien hätte ausfallen müssen, war der politische Einfluss der städtischen Baudirektion unverkennbar. Die Jungen Grünen mussten bis ans kantonale Verwaltungsgericht gelangen, das die Initiative schliesslich als zulässig erklärte. Dies ist der beste Beweis für die Dringlichkeit der Doppelinitiative! Man könnte argumentieren, dass keine konkreten Bauprojekte geplant und der Grüne Ring damit schon hinreichend geschützt sei. Das Gerichtsverfahren (ebenso wie die grosse Kampagne, die damals für den vorläufigen Erhalt des Waltramsbergs nötig war) zeigt aber, dass die Stadt die Initiative gerne zum Vornherein verhindert hätte, um zukünftige Bauprojekte planen zu können. Wir freuen uns daher über Unterschriften für die beiden Initiativen.

Stadtparlamentswahlen 2016

Im September wird das Stadtparlament neu gewählt. Wir unterstützen unsere beiden Vorstandsmitglieder Veronika Meyer und Thomas Brunner für eine Wiederwahl. Arbeitsgruppenmitglieder, die Interesse an einer Kandidatur haben, können sich bei unserem Sekretariat melden. Wir werden auch für Sie nach Absprache gerne eine kurze Wahlempfehlung in der Augustausgabe der SNN publizieren.

Arbeiten für die Natur 2016

Einsätze in Schutzgebieten

Aktiv etwas für die Natur tun? Zusammen mit anderen in der Natur einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen? Wer das möchte, ist bei den Praktikerinnen und Praktikern des Naturschutzvereins gut aufgehoben. Wir pflegen im Herbst unsere Schutzgebiete. Dazu zählen ein Naturgarten, grössere und kleinere Riedflächen sowie verschiedene Weiher und Tümpel. Diese Objekte sind in unserer intensiv genutzten Landschaft wichtige Rückzugsmöglichkeiten für viele Tier- und Pflanzenarten.

Informationen und Anmeldungen für Einsätze bei den Gebietsverantwortlichen.

Naturgarten

am Freibergweg (Rotmonten)

Tag der offenen Türe: Samstag, 25. Juni 2016, 10 bis 16 Uhr

Arbeitseinsatz: 3. September 2016, 8.30 Uhr

Martin Kogler, Zwysigstrasse 23, 9000 St.Gallen, 071 277 41 23

Tobelweiher

im Sittertobel (oberhalb Open-Air-Areal)

Samstag, 10. September 2016, 8.30 Uhr

Franz Blöchliger, Lehnstrasse 96, 9014 St.Gallen, 071 278 76 35

Wolfgangweiher

an der Wolfgangstrasse (Wolfganghof/Bruggen)

Samstag, 10. September 2016, 8.30 Uhr

Norbert Hauser, Wolfgangstrasse 68, 9014 St.Gallen, 071 278 22 64

Oberbergfeld

beim Schloss Oberberg (nordwestlich über Breitfeld/Winkeln)

Samstag, 17. September 2016, 8.30 Uhr

Franz Blöchliger, Lehnstrasse 96, 9014 St.Gallen, 071 278 76 35

Hubermoos

unterhalb Wittenbach (beim Schloss Dottenwil)

Samstag, 17. September 2016, 9 bis spätestens 13.30 Uhr

Franz Blöchliger, Lehnstrasse 96, 9014 St.Gallen, 071 278 76 35

André Matjaz, Föhrenstrasse 13, 9113 Degersheim, 071 277 29 13

Elda Heiniger, Bitzistrasse 40, 9011 St.Gallen, 071 222 65 44

Breitfeld

nordwestlich Winkeln

Samstag, 24. September 2016, 8.30 Uhr

Franz Blöchliger, Lehnstrasse 96, 9014 St.Gallen, 071 278 76 35

Waldauweiher

im Werkhof Waldau (Sömmerliwaldstrasse/Lachen)

Donnerstag, 15. September 2016, 8 Uhr

Samstag, 17. September 2016, 8 Uhr

Martin Kogler, Zwysigstrasse 23, 9000 St.Gallen, 071 277 41 23

Schlösslihangbach

neben Überbauung Boppartshof (Haggenstrasse, Bruggen)

Samstag, 22. Oktober 2016, 9 bis 12 Uhr

Magnus Hächler, Haggenhaldenstrasse 49, 9014 St.Gallen

071 278 37 29, magnus.hr@bluewin.ch

Langhaldenweiher und Schulreservat Tonisberg

in Gaiserwald

Samstag, 29. Oktober 2016, 9 Uhr

Gerda Weder, Dreilindenhang 22, 9000 St.Gallen, 071 311 46 83

gerda.weder@bluewin.ch

Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen, 071 227 69 05

reto.voneschen@tagblatt.ch

Einsatztermin Herbstarbeiten auf Anfrage

Altmannen- und Teuchelrosenweiher

am Freudenberg

Elda Heiniger, Bitzistrasse 40, 9011 St.Gallen

071 222 65 44, tasso.heiniger@bluewin.ch

Bergbachweiher

im Osten der Stadt unter der Autobahnbrücke im Lerchental
Marianna Signer, Guggeienhof 1, 9016 St.Gallen, 071 222 51 48

Bildweiher

in Winkeln
Christoph Noger, Achslenstrasse 24, 9016 St.Gallen
079 791 77 80, christoph.noger@bluewin.ch

Gädmen

an der Speicherstrasse unterhalb des alten Restaurant Rank
Franz Blöchliger, Lehnstrasse 96, 9014 St.Gallen, 071 278 76 35

Hüttenwiesweiher

an der Bahnlinie im Galgentobel
Hans Silberschmidt, Bruggwaldpark 21, 9008 St.Gallen
silberone_g@bluewin.ch, 078 761 39 89

SAK-Weiher

am Westende des Gübsensees (Winkeln)
Christoph Noger, Achslenstrasse 24, 9016 St.Gallen
079 791 77 80, christoph.noger@bluewin.ch

Nistkastengebiete

Der NVS bietet Vögeln Bruthilfen in Form von Nistkästen an. Die Kästen werden im Oktober, November oder Dezember gereinigt. Das ganze Jahr über finden Kontrollgänge statt.

Interesse, bei diesen Arbeiten mitzuhelfen? Information und Anmeldung für Einsätze bei der Ansprechperson des Gebietes, das einem interessiert.

Bruggwald

Ruth und Heinz Matzenauer-Lengwiler, Bruggwiesen 5, 9300 Wittenbach
071 244 30 89

Kapfwald

Margrit Fürer, St.Georgen-Strasse 180, 9011 St.Gallen,
071 222 71 06

Hätterenwald und Friedhof Feldli

Martin Kogler, Zwysigstrasse 23, 9000 St.Gallen
071 277 41 23

Bildweiher

Christoph Noger, Achslenstrasse 24, 9016 St.Gallen
079 791 77 80, christoph.noger@bluewin.ch

Gübsensee

Ruth Perlt, Geigerstrasse 28, 9015 St.Gallen
071 311 52 19

Gründenwald

Stefanie Kollmann, Schillerstrasse 1, 9000 St.Gallen
071 535 11 38

Höchstlerwald

Yvonne Gschwend, Treuackerstrasse 9, 9000 St.Gallen
077 439 73 79

Botanischer Garten und Ostfriedhof

Marlies Wüger, Hüttenwiesstrasse 8A,
9016 St.Gallen, 071 288 37 57

Menzlenwald

Gerda Weder, Dreilindenhang 22, 9000 St.Gallen
071 311 46 83, gerda.weder@bluewin.ch

Frösche und Kröten retten: Kontaktpersonen**Aktive Rettungsstellen****Bildweiher**

Christoph Noger, Achslenstrasse 24, 9016 St.Gallen
079 791 77 80, christoph.noger@bluewin.ch

Sonnenberg (bei Abtwil)

Christa Schmidhauser, Senderligstrasse 13, 9030 Abtwil
071 311 38 53, christa.schmidhauser@bluewin.ch

Ober- und Ahornstrasse/Fürstenlandstrasse/Schiller- und Dürrenmattstrasse

Franz Blöchliger, Lehnstrasse 96, 9014 St.Gallen
071 278 76 35

2016 Fortsetzung Rettungsaktion mit Amphibienzaun bei der Verzweigung Ober- und Ahornstrasse sowie Zählung der gefundenen Tiere.

Nicht aktive Rettungsstellen

Breitfeld/Gründenmoos

Franz Blöchliger, Lehnstrasse 96, 9014 St.Gallen
071 278 76 35

Nur noch Überwachung Amphibienleitwerk; Rettungsgruppe aufgelöst

Tal der Demut (Gewerbeschulhaus Riethüsli)

Franz Blöchliger, Lehnstrasse 96, 9014 St.Gallen
071 278 76 35

Nur noch Überwachung Amphibienleitwerk; offene Probleme: Verlängerung Leitwerk in Richtung St.Georgen in Zusammenhang mit Bachoffenlegung und Renaturierung; genügend tiefes Laichgewässer fehlt.

Wenigerweiher

Patrik Vogel, Huebstrasse 5d, 9011 St.Gallen, 071 244 04 32
Nur noch Überwachung Amphibienleitwerk Speicherstrasse; Vorbereitung zur Sperrung St.Georgen-Strasse durch Schranke übernimmt per 31.12.2015 Jonas Barandun, Lukasstrasse 18, 9008 St.Gallen
jonas.barandun@naturmuseumsg.ch

Ostfriedhof/Kesselhaldenstrasse

Marlies Wüger, Hüttenwiesstrasse 8A, 9016 St.Gallen
071 288 37 57

Laichwanderung über Kesselhaldenstrasse erloschen.

Katholische Kirche St.Georgen/Hebel-Schulhaus

Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen
071 227 69 05 (G), reto.voneschen@tagblatt.ch
Laichwanderung zum Brandweiher erloschen.

Mitglieder schreiben ...

Bartgeier am Bahnhof

Veronika Meyer, NVS-Vorstandsmitglied

Unser mächtigster Vogel ist der Bartgeier; mit einer Spannweite von bis gegen drei Meter ist er deutlich grösser als der Adler. 1885 starb er in der Schweiz aus und wurde 1991 im Nationalpark wieder angesiedelt. Im Jahr 2010 kam das St.Galler Calfeisental zu Ehren, und die Kolonie in den Felswänden entwickelt sich erfreulich.

Anfang März 2016 unternahm ich eine Wanderung im Unterengadin. In Guarda stieg ich aus dem Zug. Nach zweihundert Metern auf

einem Strässchen zweigte der Wanderweg nach Ardez ab. Es lag mehr Neuschnee als erwartet, und ich packte meine Wanderstöcke aus. Da flog tatsächlich ein Bartgeier vielleicht dreissig Meter über mir den Felsen entlang! Nach kurzen Gleitstrecken waren jeweils wieder zwei, drei ruhige Flügelschläge nötig. Es ist selten, dass man diesen prächtigen Vogel aus der Nähe beobachten kann. Das Schauspiel währte leider nur kurz und bald war er hinter einer Felskante verschwunden.



Das Foto wurde von meinem Grossneffen Enrico Gerber geknipst. Auf dem Gemmi-pass hatte er das Glück, gleich zwei Bartgeier auf zehn Meter Distanz beobachten zu können.

Die goldenen Lärchen im Bündnerland

Koni Frei, NVS-Ehrenmitglied



Larix decidua

Modelplastik 2x

Wenn im Herbst die Wälder farbig werden, spüre ich eine innere Unruhe. Alles will ich sehen. In den letzten

Jahren wanderte ich dann im Randen. Letzten Herbst liess meine Gesundheit das Wandern nicht mehr zu. Dann schreibt mir ein Kollege von den Lärchen im Bündnerland.

Jetzt bin ich nicht mehr zu bremsen. Ich steige in den Zug Richtung Engadin. In Landquart besteige ich die RhB Richtung Scuol. Die farbigen Laubbäume im Prättigau erfreuen mich. Nach dem Vereinatunnel erreiche ich Sagliains. Nun sehe ich sie, die goldenen Lärchen. Hoherfreut fahre ich nach Samedan. Die Berge rechts strahlen in der Sonne, fast nur goldene Lärchen. Mit Bahn und Bus erreiche ich meinen früheren Ferienort Sils Maria. Oh Schreck, alles geschlossen. Auf einer Bank sitzend esse ich noch, was ich gerade in der Tasche habe. Trotzdem fahre ich glücklich nach Hause.

Tage später plane ich eine Reise nach Savognin. Doch die Berge im Postkartenwetter locken mich zu einer Fahrt bis Bivio. Einzelne Lärchen strahlen wie Kerzen im dunkeln Tannenwald. Es werden immer mehr, bis wir mit dem Postauto im Lärchen-

wald fahren. Wieder schwärmt mein Herz ob dieser Schönheit.

Eine Woche später lockt mich das Münstertal. Die Lärchen in Zernez, Valchava und Sta. Maria sind noch schöner.

Jetzt bin ich nicht mehr zu halten. Tage später sitze ich wieder im Zug Richtung Val Müstair. Die Rebberge in Malans leuchten in der Morgensonne. Dann ist fertig mit Freude. In Sagliains fällt der Anschlusszug aus. Eine Stunde frieren, obwohl 150 Meter daneben die Lärchen in der Sonne leuchten, ist das Resultat. Das Postauto in Zernez ist auch weg. Ich fahre nach St. Moritz. Die Lärchen, die mich vor 10 Tagen so erfreuten, haben den Glanz verloren.

Nicht aufgeben heisst es nun. Zwei Tage später sitze ich wieder im Zug Richtung Ofenpass mit meiner Schwägerin und ihrem Freund. Von Zernez bis Valchava glänzen die Lärchen auch nicht mehr. Nur in Sta. Maria kann ich meiner Begleiterin und meinem Begleiter die leuchtenden Bäume zeigen. Dafür haben die beiden Freude an den schönen Häusern in Müstair.

Nie werde ich die zwei Wochen vergessen mit den goldenen Lärchen im Bündnerland.

Wie ein Blitz

Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident

Ja wirklich, wie ein Blitz aus heiterem Himmel raste er vor meinem Küchenfenster vorbei. Ein Sperber. Mit ausgestreckten Fängen erhaschte er im rasenden Flug einen Sperling und flog mit seiner Beute in den

Klauen von dannen. Das ganze Drama spielte sich in atemberaubender Geschwindigkeit ab. Das war Aktion pur vor meinem Küchenfenster. Auch das ist Natur.

Milane und Spatzen

Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident

Der Milan, ein riesengrosser Greifvogel, und der Spatz (Sperling), einer der kleinsten Singvögel. Beide sind bei mir zu Hause gegenwärtig. Immer wieder kreist der Rotmilan über unseren Hausdächern. Manchmal so tief, als wolle er auf einem der Hausdächer landen. Und einmal, da beobachtete ich vom Küchenfenster aus auf der nahen Wiese einen richtigen Kampf zwischen dem Milan und etwa vier Rabenkrähen. Es muss auf der Wiese ein Köder gelegen haben, auf den beide Vogelarten aufmerksam wurden. Sie stürzten sich auf die Beute. Es war wirklich ein dramatischer Kampf, den die Rabenkrähen

schliesslich für sich entschieden. Der Milan hatte das Nachsehen und startete zu seinem gewohnten Segelflug gen Osten, wo er schliesslich verschwand.

Und dann sind da meine Spatzen. Gegenüber meinem Haus sind Abbrucharbeiten im Gange. Zwei Wohnblöcke werden abgerissen, um einer neuen Überbauung Platz zu machen. Nun liegt viel Abbruchmaterial umher. Es sind ganze Berge von Bauschutt. Und nun beobachte ich Hausspatzen in diesem Geröll. Möglich, so denke ich, dass sie hier ihren Bedarf an Kalk decken. Wäre doch möglich, oder?

Natur-Kreuzworträtsel

Waagrecht

- 1 Wintervogel aus dem Norden
- 8 Grosse schwarze Vögel
- 11 Teufelsabbiss
- 13 Rheintalexpress Abk.
- 14 Seltene Blume im Wallis
- 17 Obstschnaps
- 21 Genfersee franz. Name
- 22 Store Abk.
- 23 Infanteriekanone Abk.
- 25 Tour de Suisse Abk.
- 27 Frauenname
- 28 Ort im Kanton Glarus
- 30 Felsstück ugs.
- 31 Tal in Frankreich val d'.....
- 32 Ort im Thurgau
- 34 Eidg. Turnverein Abk.
- 35 Binnengewässer
- 36 Waschmittel
- 38 Schnell gehen
- 41 Landzunge am Meer
- 43 Gelenk am Körper
- 44 Russischer Herrscher
- 46 Verwesender Tierkörper
- 47 Nicht gross
- 48 Gebirge in Osteuropa
- 50 Pflanzengattung
- 51 Nordlandtier
- 52 Metall
- 53 Uns ugs.
- 55 Aktiengesellschaft franz. Abk.
- 56 Gefrorene Flüssigkeit MZ.
- 58 Benehmen
- 59 Uebrig Abk.
- 60 Gefässe ugs. (CH ein Buchstabe)
- 63 Frauenname
- 65 Zentner Abk.
- 66 Uns Appenzeller dialekt
- 67 Besser
- 69 Aus Erfahrung Abk.
- 70 Bundesrepublik Deutschland Abk.
- 72 Winterfutter
- 74 Nachtvogel
- 75 Akazie Abk.
- 77 Autokennzeichen Graubünden
- 78 Europ. Gebirge
- 80 Laubbaum
- 82 Himmelsrichtung
- 84 Geschütz Abk.
- 86 Abfall
- 88 Felsen am Rhein
- 91 Sächl. Fürwort
- 92 Gebüschpflanzen
- 94 Nut Abk.
- 95 Männliches Haustier
- 96 Verneinung ugs.

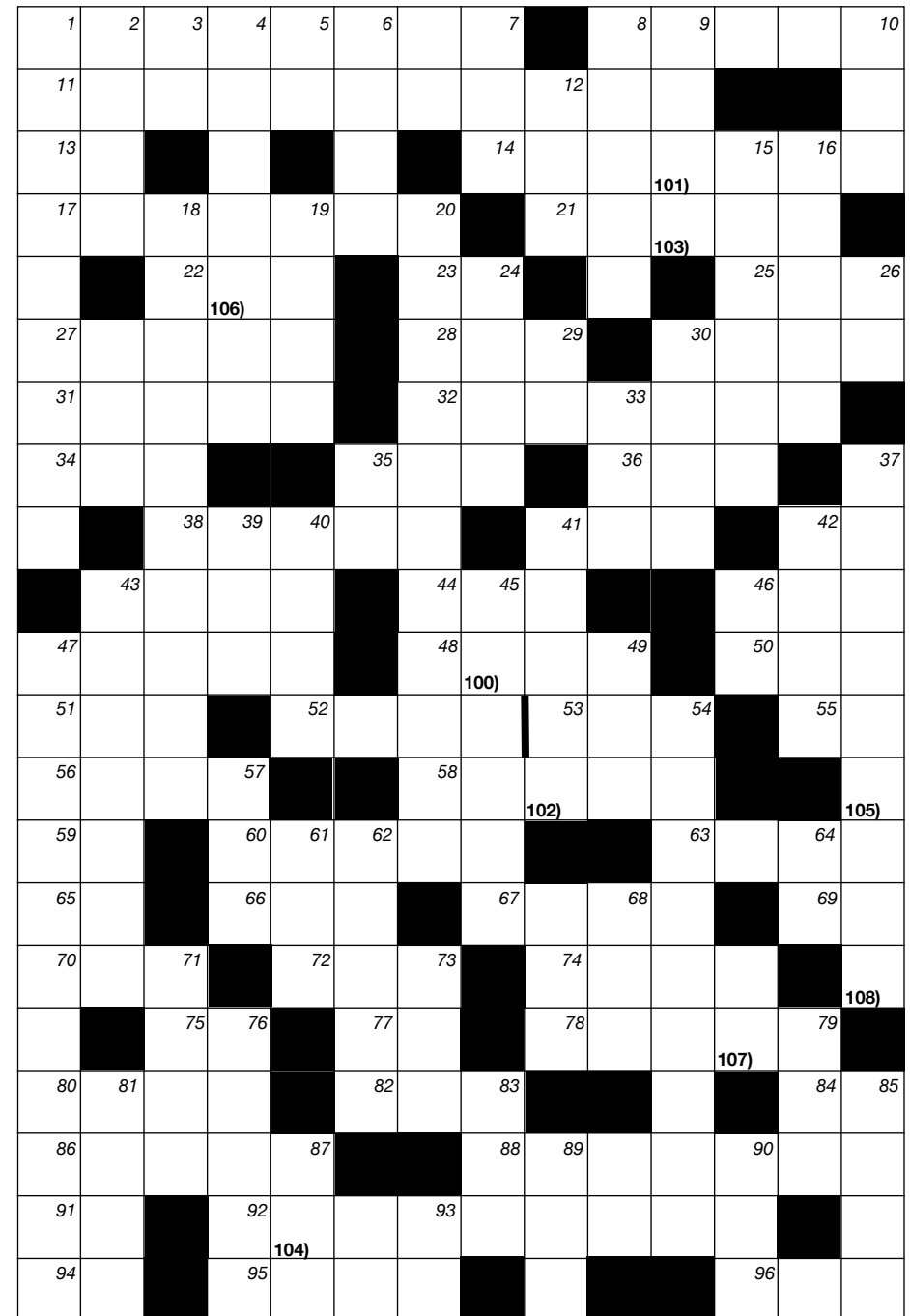
Senkrecht

- 1 Vogel, der Knochen frisst
- 2 Männl. Haustier
- 3 Rabe Abk.
- 4 Feldblume
- 5 Fass Abk.
- 6 Ort im Kanton VD
- 7 Vogel in Deutschland Abk.
- 8 Laut mittellen
- 9 Kleinster Teil
- 10 Strom in Afrika
- 12 Apfel Abk.
- 15 Südfrucht
- 16 Ort im Wallis
- 18 Ort im Kanton Freiburg
- 19 Treffer im Fussball MZ.
- 20 Orchidee im Feld
- 24 Futterpflanze
- 26 Ja ital.
- 29 Mitte Abk.
- 30 Unterhose
- 33 Tausend Ameisen Abk.
- 37 Marroni MZ.
- 39 Röm. drei
- 40 Frühling
- 41 Pflanzenteil
- 42 Planet
- 43 Singvogel geht abwärts
- 45 Ort im Kanton SG
- 46 Kleiner Bach
- 47 Feldblumen
- 49 Raubtier ugs.
- 54 Gewässer im Alpstein
- 57 Widerhall (CH ein Buchstabe)
- 61 Waldtier
- 62 Einkaufsgesellschaft früher
- 64 Mein franz.
- 68 Luzernerluft Abk.
- 71 Bessere Frau
- 73 Männername
- 76 Kochgeschirr
- 79 Auf keinen Fall
- 81 Freude
- 83 Tolle Erfindung Abk.
- 85 Kleiner Mensch
- 87 Ruhm
- 89 Salatsauce
- 90 Luzerner neueste Nachrichten Abk.

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

100) 101) 102) 103) 104) 105) 106) 107) 108)

Einsendungen bis 30. Juni 2016
an Koni Frei, Wolfganghof 5A, 9014 St.Gallen



Ornithologische Ecke

Mehlschwalben: Akzeptanzprobleme

Martin Kogler, NVS-Vorstands- und -Ehrenmitglied

Mehlschwalben, die an den Ausenwänden von Häusern brüten, sind nicht immer gern gesehen. Dies zeigt eine Erfassung von Koloniestandorten in Trier. In den Jahren 2006 bis 2011 wurden dort 378 verschiedene Kolonien registriert, von denen 288 (76,2 %) aus nur ein bis drei Nestern bestanden. Grosse Kolonien mit 8 bis 31 Nestern gab es an 18, mittlere Koloniegrössen mit 4 bis 7 Nestern an 72 Standorten. Die Zahl der Kolonien, die jeweils

gleichzeitig in einem Untersuchungsjahr mit brütenden Mehlschwalben besetzt waren, schwankte zwischen 150 bis 159. Die Nesterzahl lag zwischen 379 und 455 Nestern pro Jahr. An 81 erloschenen Koloniestandorten liessen sich im Untersuchungsjahr 2011 Hinweise auf Einwirkungen des Menschen nachweisen: Nestzerstörung oder Verhinderung von Neuanlagen durch bauliche Massnahmen unterhalb der Dachtraufe. (wir)

Alpensegler: Langzeitflieger

Martin Kogler, NVS-Vorstands- und -Ehrenmitglied

Alpensegler ziehen im September von ihren Brutgebieten in der Schweiz ins tropische Afrika und verbringen nicht nur die mehr als 3000 km lange Reise in der Luft, sondern auch die restliche Zeit in ihrem Winterquartier. Sie sind quasi bis zu sieben Monate pausenlos in der Luft, selbst im Schlaf.

Sechs Vögel, die in der Schweiz mit Sendern ausgestattet wurden, bestätigten zudem, dass sie ihre Position immer wieder der Luftströmung anpassen und dies auch müssen: Die Fortbewegung in der Luft gilt als energieaufwendiger als das Fortkommen auf der Erde oder im Wasser. (wir)

Veranstaltungen

Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten

Samstag, 4. Juni 2016

Treffpunkt:

13.30 Uhr

Auf dem Gutsbetrieb Schloss Watt, Mörschwil.

Bus Nr. 11

Haltestelle Alberenberg oder Lantschen, dann 5 – 10 Minuten zu Fuss.

Wir werden den Gutsbetrieb Schloss Watt in Mörschwil besichtigen. Im speziellen die Biogasanlage, die auf dem Hof in Betrieb ist. Im Anschluss an die Besichtigung gibt es vor Ort Kaffee und Kuchen. Der Betrieb wird von Andreas und Regula Boschung in Pacht geführt. Internetseite: www.schlosswatt.ch

Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten

Samstag, 25. Juni 2016, 09.00 – 16.00 Uhr

Der Naturgarten befindet sich am Freibergweg, der von der Girtannerstrasse Richtung Guisanstrasse abzweigt.

Buslinie 5

Haltestelle Universität.

Zu Fuss ca. 5 Min. den Hinweistafeln folgen!

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, unseren wunderschönen Garten zu besuchen. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt. Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

Familienfreundlicher Veloausflug

(zu ausgewählten Naturschutzgebieten in und um St.Gallen)

Sonntag, 7. August 2016, 11 – ca. 16 Uhr

Leitung Thomas Brunner, NVS-Vorstandsmitglied

- Start** 11.00 Uhr in unserem Naturgarten Rotmonten
(Situationsplan wird allen Angemeldeten
vorher zugestellt)
- Ausrüstung** Alle Teilnehmenden bringen strassentaugliche
Fahrräder mit.
- Organisatorisches** Eltern beaufsichtigen ihre Kinder und übernehmen
die Haftung für sie, auch während der gemeinsamen
Fahrten zwischen den zu besichtigenden Gebieten.
Es wird selbstverständlich eine Verpflegungsrast geben.
Nehmen Sie bitte eine «leichte Verpflegung» mit.
- Anmeldung** bis 1. August 2016
Beim Sekretariat NVS, per Mail, telefonisch
(ist erforderlich) oder per Post.
nvs@stgallen.com, 071 277 19 68
Robert Schmid, NVS,
Wiggenrainstrasse 26, 9406 Rorschacherberg
Bitte angeben: Anzahl Erwachsene, Anzahl Kinder,
Alter der Kinder

Kreuzworträtsel SNN Nr. 161

Lösungswort: GOLDACH

Nr. 1 Senkrecht: Seidelbast

Es sind 36 richtige Lösungen eingetroffen.

Konis Enkel hat folgende Gewinnerinnen gezogen:

Friedi Nagel, St.Gallen Vera Büttikofer, Abtwil
Marianne Weber, St.Gallen Linda Sigrist, St.Gallen

Allen Einsenderinnen und Einsendern herzlichen Dank.

Botanischer Garten St.Gallen

So 29.05.16
bis

So 09.10.16

abgeschaut & nachgebaut - Natur beflügelt Technik
Ausstellung des Wildnisparcs Zürich in der Orangerie
und im Freiland des Botanischen Gartens
Täglich 08.00 bis 17.00 Uhr

So 29.05.16
09.00 bis 17.00 Uhr

Gartenfest mit öffentlichen Führungen

- Ausstellung «abgeschaut & nachgebaut - Natur beflügelt Technik»
- Sonderpflanzung zur Ausstellung in der Abteilung Wechselthemen
- 10.15, 13.15 und 15.15 Uhr: **Bionik**, Führungen zur Ausstellung mit Walter Arn und Hanspeter Schumacher
- Festwirtschaft

Sa 11.06.16
bis

So 19.06.16

Botanica – Woche der Botanischen Gärten

Während der ganzen Woche finden in allen botanischen Gärten der Schweiz Sonderveranstaltungen zum Thema **Die letzten ihrer Art** statt.

Der Botanische Garten St.Gallen
beteiligt sich mit folgenden Veranstaltungen:

Samstag, 11. Juni, 14.00 – 15.00 Uhr

Führung mit Hanspeter Schumacher.

Die letzten ihrer Art: Botanische Raritäten im Freiland des Botanischen Gartens

Mittwoch, 15. Juni, 19.00 – 21.00 Uhr

Ein Work-Shop mit Valentin Zürcher.

Biodiversität im Wohnbereich – Pflanzen für Bienen, Schmetterlinge und die eigene Küche

Freitag, 17. Juni, 21.00 – 22.00 Uhr

Ein nächtlicher Rundgang durchs Tropenhaus mit
Corina Schelling und Rahel Steiger

Botanische Seltenheiten in Regenwald und Savanne

So 03.07.16 Wildhecken in Garten und Landschaft
Führung mit Pavel Beco.
Beginn 10.15 und 15.15 Uhr

So 07.08.16 Amara-Heilpflanzen mit Bitterstoffen
Führung mit Raffael Gmünder.
Beginn 10.15 und 15.15 Uhr

Naturmuseum

bis 06.11.16 Fledermäuse
Unheimlich faszinierend, Sonderausstellung des
Naturmuseums Thurgau und der Stiftung
Fledermausschutz Schweiz.

Fr 20.05.16 Festival der Natur
Sa 21.05.16 Artenvielfalt hautnah erleben, Spezialprogramm
mit Exkursionen und Führungen

So 22.5.16 Internationaler Museumstag
Museen in der Kulturlandschaft, Spezialprogramm,
10.00-17.00 Uhr. Freier Eintritt.

Natur findet Stadt: Veranstaltungskalender und «Big5» der Stadtwildtiere

Wer die vielfältige Natur in und um St.Gallen erleben möchte, findet im Veranstaltungskalender «Natur findet Stadt» eine grosse Auswahl an Kursen, Wanderungen und Exkursionen. Im Rahmen der Aktion «Big5» – Stadtwildtiere St.Gallens suchen wir Beobachtungen von Igel, Eichhörnchen, Reh, Fuchs und Dachs.



Wanderweg mit Blick über Stadt und See

Die Stadt und ihr grüner Ring beherbergen eine grosse Artenvielfalt. Die Natur bietet Erholung und viele spannende Erlebnisse. Der Veranstaltungskalender «Natur findet Stadt» von März 2016 bis März 2017 präsentiert über 100 Angebote zur vielfältigen Stadtnatur.

Rundgänge und Exkursionen
Wildtiere beobachten, die Pflanzenvielfalt erkunden oder den Natur-Lebensraum Stadt kennenlernen – dies alles bieten Spaziergänge, Wanderungen und Rundgänge. Begleitet von Fachpersonen können Interessierte die Natur-Welt

der Steinach entdecken, Orte der Kraft kennenlernen oder mehr über Stadtwildtiere im Siedlungsraum erfahren. Spaziergänge widmen sich dem Thema «Unkraut – Kreuz oder Segen» oder den Grünanlagen und Krähen in der Stadt.

Kurse und Ausstellungen

Wer sich intensiver mit einem Thema auseinandersetzen möchte, besucht einen der zahlreichen Kurse. Kreative Kräuterküche, urban gardening, Natur erleben mit der Kamera oder Schnittübungen sind nur einige Beispiele. Die Museumsnacht ist aus St.Gallen nicht mehr wegzudenken. Sie findet dieses Jahr am 10. September statt. Der Botanische Garten und das Naturmuseum öffnen auch dann ihre Türen. Das Naturmuseum zeigt die Sonderausstellungen «Allerlei rund ums Ei» und «Fledermäuse». Ein weiterer Höhepunkt ist natürlich die Eröffnung des neuen Museums am 12. November. Der Botanische Garten lädt zum Besuch der Ausstellungen «abgeschaut & nachgebaut – Natur beflügelt Technik» und «Einheimische Gehölze im Winterzustand» ein.

Natur für Kinder und Jugendliche

Zu den Sonderausstellungen im Naturmuseum finden Veranstaltungen speziell für Kinder und Familien statt.



Mauersegler

Im Zentrum steht dieses Jahr die Fledermaus. Während der Sommerferien bieten das Naturmuseum und die Waldkinder spannende Erlebnisse für Buben und Mädchen. Mit ProNatura St.Gallen-Appenzell kann an einem Familienanlass der Wald mit allen Sinnen entdeckt werden und der WWF St.Gallen bietet eine Exkursion zum Thema «Krebse im Bach».



clever geniessen

Kalender bestellen

Der Veranstaltungskalender «Natur findet Stadt 2016» ist kostenlos bei der Stadtinfo im Rathaus und im Kundenzentrum für Energie- und Umweltfragen an der Vadianstrasse 8 erhältlich. Im Internet ist die Agenda unter www.umwelt.stadt.sg.ch abrufbar.

«Big5» gesucht

Die «Big5» Afrikas – Elefant, Nashorn, Büffel, Löwe und Leopard – sind die fünf grossen Wildtierarten der afrikanischen Savanne. Auch vor unserer eigenen Haustür leben Wildtiere. Die «Big5» von St.Gallen – Igel, Eichhörnchen, Reh, Fuchs und Dachs – mögen etwas kleiner als ihre eindrücklichen Verwandten in Afrika sein, aber auch eine Safari im Stadtdschungel verspricht spannende Wildtierbeobachtungen.

Beobachtungen melden

Wie weit wagen sich Reh, Dachs und Igel in die Quartiere vor? Wo leben Eichhörnchen in St.Gallen? Und wo gibt es Füchse? Beobachtungen können unter www.stadtwildtiere.ch gemeldet werden. Die Informationen helfen, Wissenslücken über die Nutzung städtischer Lebensräume durch die «Big5» zu schliessen.

Karin Hungerbühler, Amt für Umwelt und Energie. Foto: Hans Oettli.



Im Stadtpark



Fuchs und Reh

Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St.Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St.Galler Naturschutznachrichten», zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!



**Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS**

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken.

Beitrittserklärung

Name

Vorname

Str./Nr.

PLZ/Wohnort

Unterschrift

Senden an: Sekretariat NVS
Wiggenrainstrasse 26, 9404 Rorschacherberg

Der C-Falter (Polygonia c-album)

Text von Hans Oettli, NVS-Ehrenmitglied

Der C-Falter hat auf seinen Hinterflügel-Unterseiten einen kleinen weisslichen Fleck, der ähnlich aussieht wie der Buchstabe C, von ihm stammt der Name C-Falter. Die Flügelspannweite liegt zwischen 40 und 50 mm. An seinen stark eingebuchteten Flügelrändern kann man den C-Falter sofort vom ähnlich gefärbten Kleinen Fuchs unterscheiden, der keine Einbuchtungen hat, aber an den hinteren Flügelrändern noch ein blaues Fleckenband aufweist. Die C-Falter leben hier in zwei Generationen, wobei die Falter der zweiten Generation überwintern und in der Märzsonne wieder fliegen. Bei den Faltern der ersten Generation sind namentlich die Flügelunterseiten heller gefärbt. Die bis 250 Eier heftet das Weibchen einzeln an die Futterpflanzen der Raupen. Das erfolgt bei den überwinterten Faltern zwischen Mitte April und Anfang Juni. Nach ein bis zwei Wochen schlüpfen die Räupchen. Anfänglich sind diese noch schwarz, später bräunlich und nach fünf Wochen ausgewachsen ca. 30 mm lang, dazu am ganzen Körper mit Dornen bewehrt. Die hinteren zwei Drittel der Raupen sind auf dem Rücken weiss, was die gekrümmten Raupen ähnlich aussehen lässt wie Vogelkot.

Die Raupen sind Einzelgänger und halten sich tagsüber meistens auf Blattunterseiten auf. Sie ernähren sich von Brennnessel, Blättern von Salweide und von Ulmenarten, Johannis- und Stachelbeere sowie von Hopfen. Zum Verpuppen hängen sich die Raupen kopfunter an eine Futterpflanze oder in der Nähe an ein anderes Gewächs. Aus den Stürzpuppen schlüpfen nach ungefähr 9 Tagen die Falter. Diese fliegen entlang von Waldwegen, in Waldlichtungen, an buschigen Waldrändern und manchmal in Obstgärten, Parkanlagen und in Gärten. Die Falter saugen gern an Weidenkätzchen, Kratzdisteln, Wasserdost und Zwergholunder. Im Herbst sieht man sie oft an am Boden liegendem Obst, aber auch an Tierkot saugen sie. Längst nicht aus allen heranwachsenden Schmetterlingsraupen entsteht ein Falter, denn sehr viele Raupen werden von Schlupfwespen parasitiert oder sie dienen anderen Tieren als Nahrung.

AZB

9404 RORSCHACHERBERG

Adressberichtigungen bitte melden

